

zeugung entsprechend ist der Vorstand bei den Einladungen zu der heutigen Hauptversammlung verfahren.

An der am 18. Juni v. J. stattgehabten Wettinfeier, dem 800jährigen Jubiläum des Herrscherhauses unfres engern Vaterlandes Sachsen, mußte der Verein der Buchhändler zu Leipzig selbstverständlich sich in würdiger Weise beteiligen. Ihr Vorstand hat sich zu diesem Zwecke mit den übrigen dem Buchgewerbe angehörenden Vereinen Leipzigs vereinigt, mit diesen zusammen Sr. Majestät dem Könige die Gesinnungen des Vereins in einer auch äußerlich würdig und geschmackvoll ausgestatteten Adresse ausgesprochen und sich an dem Festwagen der sächsischen Buchgewerbe beteiligt, welcher in dem von der Stadt Dresden veranstalteten Festzuge eine hervorragende Stelle eingenommen hat.

Auch im vergangenen Jahre hat der Vorstand die Freude gehabt, Mitgliedern des Vereins die Glückwünsche desselben zu Jubiläen ihrer Firmen darzubringen: am 7. April der Firma R. F. Koehler und am 19. Mai der Firma Johann Ambrosius Barth zum hundertjährigen Bestehen, am 1. Oktober der Firma Theodor Thomas und am 1. November der Firma A. S. Payne zum fünfzigjährigen Bestehen. Auch einen verdienten Gehilfen, den langjährigen Prokuristen der hiesigen Firma Friedr. Ludw. Herbig, Herrn Heinrich Julius Koch, hat der Vorstand am 27. November zum fünfzigjährigen Berufsjubiläum im Namen des Vereins beglückwünscht.

Aber auch schmerzliche Verluste hat der Verein im vergangenen Jahre durch den Tod erlitten.

- Es verstarben:
- am 17. Februar Herr Max Reutsch, in Firma C. G. Röder,
  - am 15. Juni Herr Albert Ferdinand Thieme, in Firma Albert Ferdinand Thieme,
  - am 19. Oktober Herr Georg Hermann Weber, der ältere Chef der hochangesehenen Firma F. J. Weber, leider noch im kräftigsten Mannesalter dahingerafft,
  - am 26. Oktober Herr Carl Ludwig Dunder, in Firma Franz Dunder,
  - am 31. Dezember Herr Anton Gustav Lichtenberger, in Firma A. G. Lichtenbergers Musikalienhandlung.

- Außerdem verstarben:
- am 14. November Herr Friedrich Wilhelm Einhorn, königl. bayerischer General-Konsul, ein früheres um den Verein und den Buchhandel Leipzigs hochverdientes Mitglied als Besitzer der Firma E. F. Steinacker, und
  - am 3. Januar dieses Jahres Herr Rechtsanwalt Adalbert Wilhelm Volkmann, der 42 Jahre hindurch der Rechtsanwalt unfres Vereins war und sich als solcher vielfache Verdienste um denselben erworben hat.

Allen diesen Verstorbenen wird der Verein ein dankbares Andenken bewahren.

Ueber die Bewegung im Mitgliederbestande ist folgendes zu berichten:

Der Verein hat im Vereinsjahr 1889/90 5 seiner Mitglieder durch den Tod verloren, deren Namen bereits erwähnt wurden.

Ausgeschieden, teils freiwillig, teils wegen Aufgabe der Geschäfte, teils auf Grund sonstiger satzungsgemäßer Bestimmungen, sind 25.

Als neue Mitglieder sind dagegen in den Verein aufgenommen worden 35.

Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 379, und es vertreten dieselben 381 Firmen. Mithin hat sich die Zahl der Vereinsmitglieder gegen das Vorjahr um 5, die der Firmen um 3 vermehrt.

Die Anzahl derjenigen Firmen, denen auf Widerruf, ohne Mitglieder des Vereins zu sein, nur die Benutzung der Bestellsanstalt gestattet worden ist, hat sich um 16 vermehrt, sie beträgt gegen 177 im Vorjahre, jetzt 193.

(Bericht über die Verhandlungen der Hauptversammlung folgt.)

**Bermischtes.**

Vom Postwesen. — Der jetzt eingeführte direkte Postpaket-Austausch zwischen Deutschland und Columbia erfolgt ausschließlich über Hamburg. Die Stücke dürfen weder mit Wertangabe noch mit Nachnahme belastet sein. Bezüglich der Ausdehnung sollen sie 60 cm in keiner Dimension, insgesamt aber nicht 20 cm überschreiten; dementsprechend ist auch sperriges Gut nicht zulässig. Zur Erfüllung der Zollförmlichkeiten müssen 3 Zollinhaltsdeklarationen (1 für deutsche, 2 für columbische Zwecke) gehörig ausgefüllt beigegeben werden.

Die bayerischen Postwertzeichen. — Im Finanzausschusse der bayerischen Kammer der Abgeordneten brachte der Referent Dr. Freiherr von Stauffenberg die Postwertzeichen zur Sprache und meinte, es würde durch eine Vereinbarung der Reservatstaaten und des Reiches möglich sein auf Grund des bisherigen Erträgnisses der drei Postgebiete, die Ertragsquoten zu bestimmen.

Hierauf erwiderte der Staats-Minister Freiherr von Crailsheim: Seitdem Postkarten mit fremden Marken befördert würden, könne von Unbequemlichkeiten des Publikums nicht mehr gesprochen werden. Wenn man darauf hinweise, daß bei der jetzt bestehenden Verschiedenartigkeit der deutschen Briefmarken die Ausgleichung kleinerer Zahlungen, auf welche man im Verkehr von Ort zu Ort angewiesen sei, erschwert werde, so müsse er bemerken, daß Briefmarken nicht dazu bestimmt seien, als Zahlungsmittel zu dienen. Es habe sich 1882 eine der bayerischen Handelskammern gegen die Vereinheitlichung der deutschen Briefmarken gerade mit Rücksicht darauf ausgesprochen, daß es einen Mißbrauch in der Geschäftswelt bilde, wenn kleinere Zahlungen vorwiegend durch Briefmarken ausgeglichen würden, und daß es nicht wünschenswert sei, wenn diesem Mißstand durch Einführung der Einheitsmarke noch weiter Vorschub geleistet werde. Wenn übrigens in der That ein Bedürfnis bestände, kleinere Zahlungen durch entsprechende kleine Wertzeichen auszugleichen, so behindere nichts, diese Ausgleichung in Gebühren- oder Wechselstempelmarken vorzunehmen.

Den Angriffen gegen den Fortbestand der eigenen bayerischen Postmarken liege häufig der Irrtum zu Grunde, daß es der Regierung wesentlich darauf ankomme, daß in Bayern Briefmarken mit bayerischen Emblemen und nicht solche mit den Reichseemblemen ausgegeben werden. Hierbei werde jedoch vollständig übersehen, daß die Kontrolle der Einnahmen aus dem bayerischen Postverkehr von der Verwendung der bayerischen Postmarken abhängt, diese Verwendung sohin geradezu die Garantie jener Einnahmen bilde.

Es könnte allerdings versucht werden, eine gemeinschaftliche Postmarke einzuführen, um alsdann nach einem bestimmten Maßstab eine Herauszahlung von seiten des Reichs zu beanspruchen. Eine derartige Regelung könne aber nur im Wege des Vertrages erfolgen und gegen eine solche Vereinbarung beständen die schwersten Bedenken. Denn wenn auch vielleicht angenommen werden könne, daß eine solche Vereinbarung für die bayerische Postverwaltung in finanzieller Hinsicht von Vorteil sei, so würde dieselbe doch in politischer Hinsicht schädlich ohne Einfluß sein können. Auch würde es fraglich sein, ob alsdann die Selbständigkeit der Tarifierung im inneren bayerischen Verkehr sich würde aufrecht erhalten lassen.

Wie übrigens aus den Erklärungen des Vertreters des Reichs-Postamts hervorgehe, bestehe in den Kreisen der Reichs-Postverwaltung nicht entfernt die Absicht, den beiden Reservatrechten irgendwie zu nahe zu treten. Man habe vielmehr dort stets an der Auffassung festgehalten, daß eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse nur dann eintreten könne, wenn hierzu von seiten Bayerns oder Württembergs selbst die Initiative ergriffen würde.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. — Neu ausgestellt sind die bis jetzt erschienenen Lieferungen 1 und 2 von „Zunghandel, die Baukunst Spaniens. Dresden, Gilbers (J. Blesl).“ die dem Museum von der Verlagsbuchhandlung als Geschenk zugegangen sind. Wer Spanien nach kunstgeschichtlicher, architektonischer und kunstgewerblicher Hinsicht studieren wollte, war bis jetzt auf die allerdings ganz vorzüglich aufgenommenen Photographien von Laurent & Co. in Madrid angewiesen. Diese Photographien sind aber teuer und finden sich nur in einigen wenigen öffentlichen Sammlungen, so z. B. in den Berliner Museen, vor. Der Verfasser, der Spanien zehn Monate bereist hat, giebt in seinem auf 150 Tafeln berechneten Werke einen Ueberblick über die Entwicklung der spanischen Baukunst. In den ausgestellten 50 Tafeln sind außer den mit dem Schleier der Romantik umwobenen herrlichen Bauten der Araber — der Alhambra bei Granada, der Mezquita in Cordoba — hervorragend schöne Bauten aus der gotischen Zeit und der Periode der Renaissance wiedergegeben. Die Tafeln sind in dem rühmlich bekannten Institut von Römmler & Jonas in Dresden vortrefflich in Lichtdruck ausgeführt.

Der erste Band des deutschen internationalen Musteraustausches bleibt in seiner Gesamtheit noch bis zum Schluß der Woche ausgestellt.

Von der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. — Wie wir der soeben erschienenen Nummer 5 der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“